

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15974
Montag, 18. Jänner 2021

Steirische Forstwirte in großer Sorge: Nur bewirtschafteter Wald schützt das Klima	1
OÖ Bäuerinnen und Bauern fordern adäquate Berücksichtigung bei Pflegereform	2
Steirischer Bauernbund weist unsachliche FPÖ-Angriffe zurück	3
Wintertagung 2021: Fachtag Ackerbau am 26. Jänner	4
EU-Schlachtrindermarkt: Preise noch überwiegend stabil	5
Landjugend: Die Versorgungssicherheit Österreichs muss gewährleistet sein	5
Land OÖ fördert Heizen mit Biomasse	6
Neue ÖKL-Richtwerte für 2021 erhältlich	7
Kasachstan: Bruttoagrarpromktion 2020 weiter gestiegen	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Steirische Forstwirte in großer Sorge: Nur bewirtschafteter Wald schützt das Klima

Titschenbacher entkräftet Pläne von Umweltaktivisten

Graz, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Unter dem Deckmantel des Klimawandels verlangen Umwelt-NGOs europaweit, dass der Wald weniger Holz liefern soll und teilweise sogar als Rohstofflieferant ungenutzt bleibt. Dagegen stemmen sich die heimischen Waldbauern sowie Grundbesitzer und bekommen Unterstützung von namhaften Wissenschaftern und dem Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO). "Eine reduzierte Nutzung unserer Wälder würde den Klimawandel erst so richtig anheizen. Das ist verantwortungslos. Nur eine nachhaltige Waldbewirtschaftung bedeutet Klimaschutz", betont Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher**. Würde in Österreich kein Holz mehr genutzt werden, würden die Treibhausgasemissionen jährlich sofort um zusätzliche 12 Mio. t ansteigen. Diese zusätzlichen 15% an klimaschädlichen Treibhausgasen würden den Klimawandel rasant beschleunigen. * * * *

Konkret fordern die NGOs, dass europaweit um rund 150 Mio. m³ (Festmeter) weniger Holz geerntet werden sollen. Außerdem verlangen die Umweltaktivisten, kein Holz mehr für die Wärmeproduktion sowie für die Papiererzeugung zu "verschwenden". Renommiertere österreichische Forschungseinrichtungen, wie das Bundesforschungszentrum für Wald, die Universität für Bodenkultur Wien und das Umweltbundesamt, haben unterschiedliche Klimaszenarien simuliert und herausgefunden, dass jedoch gerade bewirtschaftete Wälder und der Holzprodukte-Kreislauf am stärksten zum Klimaschutz beitragen. Darüber hinaus würden die ohnedies benachteiligten ländlichen Regionen durch eine verringerte Nutzung weiter geschwächt werden. "Die Fakten liegen auf der Hand. Wir lehnen dieses Hochrisiko-Konzept der Umweltakteure strikt ab", hebt der steirische Kammerpräsident hervor.

Sinabell: Holz- und Forstwirtschaft sind Rückgrat für strukturschwache Regionen

"Der wirksame Klimaschutz durch unsere nachhaltige Forst- und Holzbranche ist eine große Chance für die langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen vor allem in strukturschwachen ländlichen Regionen. Werden der Holzbau und die energetische Nutzung von Holz deutlich gesteigert, können sogar noch zusätzliche Jobs in benachteiligten Regionen geschaffen werden", unterstreicht **Franz Sinabell** vom WIFO.

"Eine verantwortungsvolle, nachhaltige Nutzung des Rohstoffes Holz für stoffliche und energetische Zwecke sowie die Stärkung der Widerstandskraft unserer Wälder sind wesentlicher Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel und für die angepeilte Klimaneutralität bis 2040. Das entspricht exakt der nachhaltigen Wirtschaftsweise unserer Familienforstbetriebe. Gleichzeitig sind langlebige Holzprodukte ein wichtiger CO₂-Speicher, was dem Aufbau eines 'zweiten Waldes', etwa in Form von Holzhäusern, entspricht", betont Titschenbacher und empfiehlt der EU, den österreichischen Weg in die EU-Forststrategie zu übernehmen, die derzeit gerade verhandelt wird.

Erfolgsweg wird mit gewichtigem Investitions- und Forschungspaket verstärkt

Mit Weitblick hat die österreichische Bundesregierung ein starkes Investitions- und Forschungspaket in der Höhe von 350 Mio. Euro für klimafitte Wälder geschnürt. Damit soll die angespannte Lage auf dem Holzmarkt, die insbesondere durch mitteleuropäische Borkenkäferkalamitäten entstanden ist, entschärft und die Widerstandskraft der Wälder gestärkt werden. "Die Schwerpunkte darin sind der Schlüssel für einen wirkungsvollen Beitrag der Forst- und Holzbranche zum Klimaschutz", unterstreicht der steirische Kammerpräsident.

Dazu zählen die verstärkte Entwicklung klimafitter Wälder durch Aufforstung von Mischbaumarten sowie Durchforstungsinitiativen, die Errichtung von Forschungsanlagen zur Herstellung von Holzgas und Biotreibstoffen, die Verdichtung der Nahwärmeversorgung auf Biomassebasis, eine Holzbauoffensive zur Erforschung der Vorzüge des Baustoffes Holz und anschließender Umsetzung in die Praxis. Allein im steirischen Wald stehen dafür in den nächsten Jahren 48 Mio. m³ Holz zur Verfügung. Damit könnten beispielsweise 1,2 Mio. Holzhäuser gebaut werden. Schließlich ist in dem Unterstützungspaket auch die Förderung der Artenvielfalt im Wald durch eine abwechslungsreiche Genetik von Tier- und Pflanzenarten angeführt. (Schluss) - APA OTS 2021-01-18/14:06

OÖ Bäuerinnen und Bauern fordern adäquate Berücksichtigung bei Pflegereform

Langer-Weninger: Häusliche und familiäre Pflege attraktiver gestalten

Linz, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Die bäuerliche Sozialpolitik ist ein wichtiges Feld einer verantwortungsvollen und menschengerechten Agrarpolitik. Gerade im abgelaufenen Jahr konnten mit einem umfangreichen Entlastungspaket auf Drängen der Landwirtschaftskammer dringend notwendige Reduktionen bei den bäuerlichen Krankenversicherungsbeiträgen sowie entscheidende Besserstellungen bei den Bauernpensionen durchgesetzt werden. "Viele Bäuerinnen und Bauern leisten aber auch bei der Pflege von Familienangehörigen eine unschätzbare Arbeit. Bei der von der Bundesregierung angekündigten Pflegereform müssen daher auch die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern, die ihre Angehörigen daheim pflegen, eine adäquate Berücksichtigung erfahren", betont Oberösterreichs Landwirtschaftskammer (LK)-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. Sie fordert insbesondere eine spürbare Pflegegelderhöhung in den höheren Pflegestufen, gezielte Entlastungsmaßnahmen für pflegende Angehörige und eine bessere Förderung der 24-Stunden-Betreuung, die bisher fast zur Gänze selbst bezahlt werden muss. * * * *

Sozialpolitische Meilensteine im Jahr 2020

Im abgelaufenen Jahr wurden die bäuerlichen Krankenversicherungsbeiträge von 7,65 auf 6,8% der Beitragsgrundlage abgesenkt. Gleichzeitig wurde ab dem vergangenen Jahr die Mindestbeitragsgrundlage für bäuerliche Kleinstbetriebe auf das Niveau der ASVG-Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt, wodurch sich bei gleichbleibenden Leistungen eine jährliche Beitragsersparnis von bis zu 320 Euro ergibt.

Entscheidende Verbesserungen gab es bei den Bauernpensionen. Für alle bäuerlichen Pensionen wurde rückwirkend ab dem Jahr 2020 der von den Bauernpensionisten bisher zu leistende Solidaritätsbeitrag in Höhe von 0,5% der Pensionsleistung gestrichen. Mit der erfolgten Senkung des

fiktiven Ausgedinges von 13 auf 10% und der Einführung eines Pensionsbonus für lange Beitragszeiten wurden die bäuerlichen Mindestpensionen in einem größeren Schritt spürbar angehoben. Für mitversicherte künftige Hofübernehmer wird die Beitragsgrundlage deutlich erhöht und die daraus resultierende zusätzliche Beitragslast von der öffentlichen Hand übernommen. Das bringt für diese Gruppe längerfristig eine wesentlich verbesserte soziale Absicherung im Alter und soll damit einen zusätzlichen Anreiz für die hauptberufliche Mitarbeit am Hof bieten.

Pflege daheim ist große Herausforderung für bäuerliche Familien

In Oberösterreich gab es im Jahr 2019 insgesamt 7.900 bäuerliche Pflegegeldbezieher. Gerade im bäuerlichen Bereich werden notwendige Pflegeleistungen nach wie vor großteils von Familienmitgliedern erbracht, in vielen Fällen leisten hier vor allem die Bäuerinnen eine unschätzbare Arbeit. Aufgrund hoher betrieblicher Arbeitsbelastungen kommen aber auch in bäuerlichen Familien zunehmend 24-Stunden-Betreuerinnen zum Einsatz. "Bäuerliche Familien mit pflegebedürftigen Personen stehen daher oft vor enormen arbeitswirtschaftlichen oder finanziellen Belastungen. Bei der anstehenden Pflegereform müssen daher auch die speziellen Belastungen betroffener Familien eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Dazu bedarf es einerseits einer spürbaren Erhöhung des Pflegegeldes - insbesondere in den höheren Pflegegeldstufen - sowie einer attraktiveren Ausgestaltung der Selbst- beziehungsweise Weiterversicherung von pflegenden Angehörigen. Auch Entlastungszeiten für pflegende Angehörige sowie die Inanspruchnahme der 24-Stunden-Betreuung bedürfen einer besseren finanziellen Unterstützung durch die öffentliche Hand", betont Langer-Weninger.

Reform muss Pflege daheim attraktiveren

"Die große gesellschaftliche Herausforderung des steigenden Bedarfs der Pflege im Alter wird in Zukunft nur dann wirtschaftlich und personell bewältigbar sein, wenn der überwiegende Anteil der pflegebedürftigen Menschen zu Hause durch Angehörige gepflegt wird. Nur diese Pflege im Familienkreis wird auch künftig eine umfassende Betreuung der Pflegebedürftigen ermöglichen. Die von der Bundesregierung für das heurige Jahr angekündigte Pflegereform muss daher auch die Anliegen der Pflege in der Familie entsprechend berücksichtigen und diese in finanzieller Hinsicht attraktiver gestalten. Mir ist es ein wirkliches Herzensanliegen, dass bäuerliche Familien bei dieser wichtigen Aufgabe gezielt entlastet werden, um die Pflege daheim in möglichst allen Fällen zu ermöglichen und der Übergeber-Generation ein Altern in Würde in der vertrauten Umgebung ihrer Höfe zu sichern", erklärt die Kammerpräsidentin. (Schluss)

Steirischer Bauernbund weist unsachliche FPÖ-Angriffe zurück

Spitzenkandidat Titschenbacher hat erfolgreich Maßnahmen für Bauern mitverhandelt

Graz, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Steirische Bauernbund wies heute die jüngsten Angriffe der Freiheitlichen Bauernschaft scharf zurück. Diese hatte dem Spitzenkandidaten zur Landwirtschaftskammerwahl, Franz Titschenbacher, allen Ernstes mangelndes Durchsetzungsvermögen vorgeworfen, weil er die gestern von der Bundesregierung verkündete Verlängerung des Lockdowns nicht verhindert habe. * * * *

"Bereits als die Corona-Pandemie im März vergangenen Jahres bei uns zu einem harten Lockdown geführt hatte, war der Steirische Bauernbund und somit auch Franz Titschenbacher mit am Verhandlungstisch, als für die heimischen Bäuerinnen und Bauern Maßnahmen wie das Offenhalten der Bauernmärkte, die Einreise der Erntehelfer, der Härtefallfonds, die Sonderinvestitionsprämie oder der Verlustersatz eingeführt worden sind. Weiters konnte mit einem großen Forstmaßnahmenpaket vieles in diesem Bereich abgedeckt werden. Im Rindersektor gab es ebenso Hilfen, die der Steirische Bauernbund mit seinem Spitzenkandidaten auf Landes- und Bundesebene verhandelt hat. Beim Preisverfall im Schweinebereich versucht Titschenbacher derzeit auf Hochtouren, zusammen mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landesrat Hans Seitinger und Bundesministerin Elli Köstinger eine Lösung zu finden", stellt der Steirische Bauernbund in einer Aussendung fest.

"Wir fragen uns, wieso eine Partei wie die FPÖ, die gegen jegliche konstruktive Zusammenarbeit ist, dem Bauernbund vorwirft, in seiner Partei nicht ernst genommen zu werden. Die ÖVP ist die einzige Partei, die die Anliegen der Bauern vertritt. Sie ist die einzige Partei, die auf allen Ebenen bis hin zur EU-Politik Vertreter des Steirischen Bauernbundes hat, die 365 Tage im Jahr für die Bäuerinnen und Bauern arbeiten und nicht nur vor einer Wahl draufkommen, dass es den Bauernstand auch noch gibt. Wir sind eine geschlossene Einheit in der Familie der ÖVP und sitzen im Gegensatz zu allen anderen wahlwerbenden Parteien mit am Tisch, wenn es um die Zukunft der heimischen Landwirtschaft geht. Dass die FPÖ das ärgert, wundert uns nicht", heißt es in der Stellungnahme des Steirischen Bauernbundes. (Schluss)

Wintertagung 2021: Fachtag Ackerbau am 26. Jänner

Lehren aus der Corona-Krise sowie Ideen für hohe Versorgungssicherheit im Fokus

Wien, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Lebensmittelversorgung gründet zunehmend auf einem vernetzten, weltweiten Handel. Vom Pflanzenschutz- und Futtermittel bis hin zu fertigen Lebensmitteln kommt vieles von anderen Ländern und Kontinenten. Was aber passiert, wenn in der globalisierten Welt etwas passiert und die gewohnten Abläufe und Strukturen nicht mehr funktionieren? Im Rahmen der Wintertagung 2021 des Ökosozialen Forums diskutieren am 26. Jänner beim diesjährigen Fachtag Ackerbau die Teilnehmer die Auswirkungen der COVID-Krise, die auch in Österreichs Landwirtschaft deutlich spürbar sind. Welche Erfahrungen konnten in der Krise gesammelt werden und wie müssen wir unsere Wertschöpfungskette vorbereiten, damit wir auch morgen gut versorgt sind? Diesen Fragen gehen die Expertinnen und Experten bei diesem Fachtag nach. * * * *

Die Referenten zeigen auf, dass Versorgungssicherheit mehr als nur ein theoretisches Konzept ist und welchen Aspekten man sich in der Praxis besonders widmen muss. Dabei beleuchtet Wolfgang Burtscher, Generaldirektor für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in der EU-Kommission (DG AGRI), internationale Herausforderungen und Lösungsansätze der Agrarpolitik. Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im BMLRT, geht anschließend auf die nationalen Lehren aus der COVID-Krise und neue Initiativen in Österreich ein. In einer Podiumsdiskussion diskutieren sie mit Tanja Dietrich-Hübner, Blühendes Österreich und REWE International AG, Martin Greßl, Agrarmarkt Austria Marketing, und Josef Pröll, Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG, über notwendige Rahmenbedingungen entlang der Wertschöpfungskette.

In der Mediathek sind zudem Vorträge von Experten abrufbar, die sich der Versorgungssicherheit der Landwirte mit Betriebsmitteln sowie dem Spagat zwischen der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzpräparaten und Umweltschutz widmen.

Detaillierte Informationen zu Ablauf und Programm der einzelnen Fachtage sowie die Infos zur Anmeldung sind unter <http://www.oekosozial.at/> zu finden. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Preise noch überwiegend stabil

Österreich: Fehlender Absatz in der Gastronomie deutlich spürbar

Wien, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Europaweit herrscht derzeit noch ein relativ stabiles Preisniveau am Schlachtrindermarkt. Es wird von einem sehr überschaubaren Angebot an schlachtreifen Tieren berichtet. In Deutschland fällt die Nachfrage nach Jungstieren etwas verhaltener als in den letzten Wochen aus, es kann dementsprechend zu leichten Preisrückgängen kommen. Bei Schlachtkühen wird ebenfalls von einem vermehrten Druck berichtet, es gibt leichte Preisabschläge aufgrund der rückläufigen Absatzlage. Generell ist es derzeit sehr schwierig zu prognostizieren, wie sich die weiteren Verschärfungen des Lockdowns in Europa auswirken werden. * * * *

In Österreich fehlt vor allem der Absatz in der Gastronomie, er kann nicht komplett durch den Lebensmitteleinzelhandel kompensiert werden. Bei exportabhängigen Kategorien wie den Kühen kann es durchaus zu rückläufiger Nachfrage kommen, berichtet die Rinderbörse. Das Angebot an Jungstieren fällt in Österreich nach wie vor verhalten aus, wobei die Nachfrage, die in den vergangenen Wochen im Lebensmitteleinzelhandel sehr hoch war, auch etwas rückläufig ist. Die Preise sind stabil. Bei Schlachtkühen ist das Aufkommen etwas höher, die Exportsituation wird zusehends schwieriger. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Die Notierungen für Schlachtkälber und Kalbinnen sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,47 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,90 Euro gezahlt und für Schlachtkälber 6,25 Euro. Die Schlachtkuh-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Landjugend: Die Versorgungssicherheit Österreichs muss gewährleistet sein

Dafür braucht es einen gemeinsamen Weg in Sachen Klimaschutz

Wien, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Für die österreichische Bauernschaft bedeutet die Klimakrise eine reale existenzielle Bedrohung. Junge Menschen im ländlichen Raum können immer weniger von der Landwirtschaft leben, und das in einer Zeit, in der regionale und nachhaltige Versorgung mit Lebensmitteln ein Schlüssel zur Bekämpfung der Klimakrise wäre. Klimaschutz muss weiterhin Priorität haben. Nur so können wir das schützen, was uns lieb ist: unsere Berge, unsere Felder und unsere Wälder, unterstreicht die Landjugend Österreich. Gerade der ländliche Raum sei ein

Schlüssel zur Bewältigung der aktuellen Klimakrise. Der breite Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel könnte vielen Menschen ermöglichen, klimafreundlich unterwegs zu sein. Innovative Projekte in der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft können sowohl zum Klimaschutz als auch zur Sicherung unserer heimischen Lebensmittelversorgung beitragen. Die Landjugend schließt sich deswegen dem gemeinsamen Weg an, die österreichische Klimapolitik zum europäischen Vorzeigemodell zu machen. * * * *

Wir alle sind gefragt

Mit 2020 hat die Bundesregierung in ihrem Programm erste wichtige Weichen für eine ambitionierte Klimapolitik gelegt. Allerdings wird der Erfolg nicht an Versprechen, sondern an Taten gemessen werden. Wir brauchen Lösungskonzepte für unsere Regionen, um der Klimakrise entgegenzuwirken. Wir alle sind gefragt, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, sei es bei der Auswahl von Transportmitteln oder bei jedem Griff ins Regal im Supermarkt. Mit unserem Handeln legen wir wichtige Bausteine für unsere nachkommenden Generationen. Nach zwei Expertenhearings zum Klimavolksbegehren sind alle Parteien gemeinsam gefordert, der Klimakrise entgegenzusteuern, so die Landjugend. (Schluss)

Land OÖ fördert Heizen mit Biomasse

Biogene Brennstoffe sollen Ölheizungen ersetzen

Linz, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Das Land Oberösterreich fördert den Umstieg von Ölheizungen auf energieeffiziente Heizungen mit biogenen Brennstoffen. Zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Forcierung innovativer Technologien wird die Erneuerung von zumindest zehn Jahre alten Heizkesseln oder Wärmeerzeugern unterstützt. In den Genuss der Förderung kommen sowohl Privathaushalte und Wohnbauträger als auch landwirtschaftliche Betriebe mit Betriebsstandort in Oberösterreich und mindestens 3 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Im Privatbereich beträgt die Förderhöhe maximal 2.900 Euro, im landwirtschaftlichen Bereich 3.200 Euro. Eine zusätzliche Förderung im Ausmaß von 5.000 Euro ist für Anlagen vorgesehen, die neben Wärme auch elektrische Energie produzieren. Die fachgerechte Entfernung eines alten Öltanks wird mit bis zu 1.000 Euro unterstützt. Neu ist die Möglichkeit der digitalen Antragstellung. * * * *

"Heizen mit Holz mittels Biomasseanlagen bringt dreifachen Nutzen: Es schont das Klima, bringt regionale Wertschöpfung und geringere Heizkosten", betonen Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger** und Wirtschafts- und Energielandesrat **Markus Achleitner**. Dazu sei die Beheizung von Wohngebäuden eine bedeutende Treibhausgasquelle in Oberösterreich. "Um die gesetzten Klimaziele zu schaffen, müssen wir alle Möglichkeiten voll ausschöpfen, das Heizen mit fossilen Energieträgern zurückzudrängen. Wir haben schließlich die Marktführer für Holzheizungen im Land und die Energiequelle, den Wald, vor der Haustüre", unterstreichen Hiegelsberger und Achleitner.

Die vollständige Antragstellung (Datum des Eingangsstempels bei der Förderstelle) muss innerhalb von 18 Monaten nach Rechnungslegung (Datum der Hauptrechnung) erfolgen, längstens jedoch bis 31. August 2022. Detaillierte Informationen zur Förderung sind im Internet unter <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/97453.htm> abrufbar. (Schluss)

Neue ÖKL-Richtwerte für 2021 erhältlich

Unverbindliche Berechnungsgrundlage für den überbetrieblichen Maschineneinsatz

Wien, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - Das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) hat die neuen Richtwerte für die Maschinenselbstkosten für das Jahr 2021 herausgegeben. Dabei handelt es sich um eine unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz in der Nachbarschaftshilfe. Die zwischenbetriebliche Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Beitrag zur Senkung der Betriebskosten, insbesondere durch die Reduktion des in Maschinen gebundenen Kapitals. Die aktualisierte Version enthält ebenso Werte zum Treibstoffverbrauch wie auch unverbindliche Pauschalrichtwerte für flächenbezogene Arbeitsgänge. Die Angaben enthalten keine Mehrwertsteuer. * * * *

Die ÖKL-Richtwerte 2021 sind als Heft oder Excel-Tabelle zum Preis von 15 Euro erhältlich - zu beziehen unter der Tel.-Nr. 01/505 18 91, per E-Mail office@oekl.at oder im Webshop auf www.oekl.at. Sie können auch kostenlos unter <https://oekl.at/richtwerte-online/> eingesehen werden. (Schluss)

Kasachstan: Bruttoagrarpromuktion 2020 weiter gestiegen

Deutlichster Zuwachs bei Butter

Nursultan, 18. Jänner 2021 (aiz.info). - In Kasachstan ist die Bruttoagrarpromuktion 2020 laut Landwirtschaftsminister **Saparchan Omarow** um 5,6% gegenüber dem Vorjahr auf umgerechnet rund 12,4 Mrd. Euro gestiegen. Damit halte die Tendenz der Produktionsausweitung in seinem Zuständigkeitsbereich an, erklärte Omarow bei einer Regierungssitzung in der vergangenen Woche. Unter anderem erhöhte sich die Pflanzenpromuktion um 7,8% auf etwa 7,1 Mrd. Euro sowie die Veredelungswirtschaft um 3% auf 5,1 Mrd. Euro. Aber auch die Ernährungswirtschaft hat das abgelaufene Jahr mit einem Zuwachs um 4% auf gut 3,7 Mrd. Euro abgeschlossen. Überdurchschnittlich - um 26,5% - wurde dabei die Erzeugung von Butter ausgeweitet sowie die von Wurstwaren um 8,2% und jene von Teigwaren um 6,3%. (Schluss) pom